



Autofahrer müssen sich auf Preissteigerungen beim Diesel einstellen.

Foto: APA/dpa/Bockwald

Händler hamstern Diesel: Nächster Preissprung droht

Importstopp für Rohöl und Diesel mit Folgen für Konsumenten

LONDON/WIEN. Wenige Wochen vor dem EU-Einfuhrverbot für Diesel aus Russland füllen Händler noch mal die Lager mit dem Kraftstoff aus dem Land. Von 1. bis 12. November seien die Ladungen mit russischem Diesel für die Lager in der Region Amsterdam-Rotterdam-Antwerpen (ARA), über die auch Deutschland Ölprodukte bezieht, auf 215.000 Barrel pro Tag (bpd) gestiegen, sagte eine Expertin des Energie-Analyse-Unternehmens Vortexa, Pamela Munger – ein Plus von 126 Prozent gegenüber Oktober.

Die EU verbietet wegen der russischen Invasion in der Ukraine ab 5. Dezember die Einfuhr von Rohöl aus Russland und ab 5. Februar 2023 auch jene von Raffinerieprodukten wie etwa Diesel.

Mangels preisgünstiger Alternativen ist nach Daten des Finanzdienstleisters Refinitiv der Anteil russischen Diesels an den Dieselinporten der EU im November

von 39 auf 44 Prozent im Vergleich zum Oktober gestiegen. Russland ist nach wie vor der größte Diesellieferant Europas. Um die russischen Lieferungen zu ersetzen, müsse sich Europa rund 500.000 bis 600.000 Barrel pro Tag sichern, erläutert ein Analyst der Energieberatungsfirma FGE, Eugene Lindell. Ersatz komme vor allem aus den USA, dem Nahen Osten und Indien. Die Internationale Energieagentur (IEA) rechnet damit, dass durch das EU-Verbot des Imports von Öl und Ölprodukten aus Russland die Dieselpreise weiter steigen werden. Schon jetzt sei Diesel rund 70 Prozent teurer als vor einem Jahr.

Mehr PV-Anlagen

Auch im Solarbereich steigt die Importabhängigkeit. Die Importe von PV-Modulen aus China, die zur Stromerzeugung aus Sonnenenergie dienen, haben sich heuer im Jahresverlauf verdreifacht.

Wurden im Februar noch Paneele im Wert von 885 Millionen Euro eingeführt, stieg dieser Wert bis August auf 2,6 Milliarden Euro und blieb im September auf diesem Niveau.

Weniger Gasverbrauch

Die hohen Preise für Gas haben in Österreich wiederum eine Reduktion beim Verbrauch zur Folge. In den Monaten September, Oktober und November ist in Österreich heuer durchschnittlich rund zehn Prozent weniger Gas verbraucht worden als in den Jahren 2019 bis 2021. „Wir haben über die Witterung hinaus Einsparungen beobachtet, bei Haushalten und der Industrie“, sagte Johannes Schmidt von der Universität für Bodenkultur bei einem Pressegespräch der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Gleichzeitig sei die Stromproduktion aus Gas so hoch wie in den vergangenen drei Jahren nicht.

Wenn Tresore plötzlich zu Waschmaschinen werden

Linzer Familienunternehmen Haus der Schlösser profitiert von erhöhtem Sicherheitsbedürfnis

VON MARTIN ROITHNER

LINZ. Corona-Pandemie, Ukraine-Krieg, Teuerung, Energiefrage: Die Krisen bereiten Haushalten und Betrieben Kopfzerbrechen. Davon profitiert das Haus der Schlösser. „Wir bemerken das erhöhte Sicherheitsbedürfnis vieler Leute. Das gilt generell in Krisen und besonders in der derzeitigen Phase“, sagt Martin Hirschrödt, der das Linzer Familienunternehmen seit 2004 in vierter Generation führt.

Eigenen Angaben zufolge ist das Haus der Schlösser der größte Schlüsselfachbetrieb in Österreich. Rund 60 Mitarbeiter sind tätig, neben der Zentrale in der Linzer Stockhofstraße gibt es noch weitere Standorte auf der Landstraße und in Wels. Die Wurzeln des Unternehmens gehen auf eine Kunst- und Bauschlosserei zurück. Diese gründete Franz Hirschrödt, Urgroßvater des heutigen Firmenchefs, im Jahr 1916.

106 Jahre später habe sich das Geschäftsmodell massiv geändert, sagt Martin Hirschrödt. Obwohl der klassische Schlüssel für mechanische Schlösser „noch lange geerdient“ habe, mache er nur noch rund ein Drittel des Umsatzes von zuletzt 6,5 Millionen Euro aus. An Bedeutung gewonnen hätten Zutrittskontrollen, Gebäudesicherung, Sicherheitstüren, Schließ- und Alarmanlagen sowie Tresore. Die

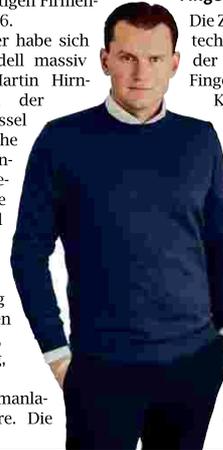
Produkte kauft das Unternehmen zu, Installation, Service, Reparatur und Austausch übernimmt man selbst. 80 Prozent des Geschäfts entfallen auf Firmenkunden, zum Beispiel Energieversorger, Wohnbaugenossenschaften, Gesundheitseinrichtungen und Hotels.

Bei Privaten spielten Tresore und Alarmanlagen zunehmend eine Rolle, sagt Hirschrödt. Ohne Alarmanlage werde heutzutage kaum ein Eigenheim errichtet. Und bei Tresoren gebe es kuriose Kundenwünsche. „Manchmal liefern unsere Mitarbeiter die Schränke in Waschmaschinenverpackungen, weil die Kunden nicht wollen, dass ihre Nachbarn das mitkriegen“, sagt Hirschrödt. Zum Teil gebe es auch solche, die einzelne Türen innerhalb des Zuhauses stärker absichern lassen, um sie besser vor Besucherblicken zu schützen.

Fingerabdruck statt Code

Die Zukunft der Sicherheitstechnik sieht Hirschrödt in der Biometrie, zumal im Fingerabdruck-Scanner.

Künftig werde es möglich sein, mit dem einen Finger das Garagentor und mit dem anderen die Haustür zu öffnen. Von Codeschlössern ist der Manager kein Fan: „Der Code ist zwar günstig und bequem, aber nicht personalisiert. Einen Fingerabdruck gibt es nur einmal.“



Martin Hirschrödt leitet das Haus der Schlösser.

Überraschender Führungswechsel bei Disney



BURBANK. Beim amerikanischen Unterhaltungskonzern Disney kehrt mit dem 71-jährigen **Bob Iger** ein bekanntes Gesicht überraschend in die Konzernführung zurück.

Iger, der Disney bereits 15 Jahre lang geführt hat und als Architekt des heutigen Konzerns gilt, übernimmt für weitere zwei Jahre und soll Disney durch schwierige Zeiten mit gesunkener Ausgabebereitschaft und sinkenden Erlösen im Kabelfernsehen manövrieren. Zudem schreibt das Streaming-Geschäft trotz schnellen Wachstums weiterhin tiefrote Zahlen. Allein im vergangenen Quartal stand in der Sparte ein operativer Verlust von 1,47 Milliarden Dollar zu Buche.

Die Bestellung von Iger kommt überraschend. Erst im Sommer verlängerte Disney den Vertrag mit dem bisherigen Geschäftsführer und Igers direktem Nachfolger Bob Chapek. Iger hatte mehrfach betont, dass er an einem Job bei Disney nicht mehr interessiert sei. Die Gespräche über seine Rückkehr hätten laut Medienberichten erst vor wenigen Tagen begonnen.

Visionen weitergeben.

Ein gutes Gefühl, zu wissen, wie es im Unternehmen weitergeht.

Wir beraten Sie gerne.

SPARKASSE
Oberösterreich

#glaubandich

www.sparkasse-ooe.at

Robin, Alois und Christian Eder
ThermoWhite GmbH

WERBUNG